Am häuslichen Herd.

Sonntagsblatt der Altenburger Zeitung.

Nr. 18. **Sonntag, den 28. April** **1895**

Neues Leben.

Mägdlein jung, mein Sonnenschein,
Leuchtest mir ins Herz hinein,
Weckest neues Leben.
Neues Leben, neue Lust
Will aufs Neue mir die Brust
Nun mit Macht erheben.

Wie die süßen Blümelein
In dem lieben Sonnenschein
Auf dem Anger blühen!
Wie nach langer Wintersnacht
Nun in bunter Farbenpracht
All' die holden glühen!

Was mir tief im Herzen schlief,
Sonnenschein zum Leben rief,
Und die Blümlein prangen.
Mägdlein, du mein Sonnenlicht,
Sage, Mägdlein, fühlst du nicht,
Wie nach dir sie bangen?

Sporgel.

Friedrich Ludwig Theodor Doell,

Professor der Malerkunst weil. in Altenburg.

Nach einem Vortrag gehalten von Oberbaurath **Otto Voretzsch** im Kunstverein am 18. Februar 1895.

(Schluß.)

VI. Zweite Reise nach Italien.

Ein Brief an seinen fürstlichen Gönner nach Gotha in dieser Angelegenheit geschrieben, bestimmten ihn die Reise mit zu machen, indem sein gütiger Beschützer ihm noch 300 Rthlr. jährliche Zulage zu seiner bisherigen Besoldung aus der Altenburger Kammerkasse zusicherte.

Im Juli 1817 wurde also abermals von Gotha die Reise nach Italien angetreten, und nachdem alle Kunstschätze in München, Venedig, Parma, Bologna und Florenz gehörig in Augenschein genommen worden waren, im Oktober desselben Jahres in Rom eingezogen. Hier wurden nun mit aller Kraft und reiferem Verstande als das erste Mal die Meisterwerke der großen Künstler studiert und das Gesammelte an Studien nach der Natur und eigenen Kompositionen ausgeübt*).

Aus dieser Zeit stammen auch Abels Tod, oder der Tod des ersten Menschen, und Amor und Psyche, beide Bilder im hiesigen Museum, ferner eine Pandora, eine Bachantin, ein altrömischer Senator und mehrere andere Gemälde her. Auch malte er nebenbei Portraits vom Prinz Friedrich von Gotha, des Legationsraths v. Koelle, die Kinder des Advokat Verra, sowie die Kinder des Herrn Baron v. Brasch, die Frau v. Pfister mit ihrer Tochter, des nachmaligen Galerie-Inspektors Schmidt und seines Hauswirths Giachino Lazarini. Auch kopierte er den Engel aus dem Madonnabild von Foligno für seinen Fürsten.

Bei seinem Aufenthalt in Albano während des Sommers 1818 malte er auch das Portrait der schönen Frau Barbaruccia Pizzicaria (die Albaneserin im hiesigen Museum), der verheiratheten Tochter seines Hauswirths daselbst. Dieses Bild stellte er bei der Anwesenheit des österreichischen Kaisers und des damaligen Prinzen Anton von Sachsen in Rom, welchen zu Ehren die daselbst befindlichen Künstler eine Kunstausstellung auf dem Capitol arrangierten, mit aus und es fand so allgemeinen Beifall beim römischen Publikum, daß sogleich 9 Kopieen von diesem Bild bestellt wurden. Natürlich lehnte er diese Anforderungen ab und zwar nicht allein der unangenehmen Arbeit halber, sondern auch, weil er das Original seinem Fürsten senden wollte, um zu zeigen, welche Fortschritte er in der Malerei gemacht habe. Indessen ließ er sich durch Professor Wagner dennoch bereden, eine Kopie für den Grafen de Braye, damals bayrischer Gesandter in Petersburg, zu fertigen. Später ist das Bild unzählige Mal kopiert worden und zwar neun Mal von seiner Hand.

In Rom machte unser Künstler eine Menge Bekanntschaften höchst interessanter Personen, sowohl unter den Künstlern, als auch unter den dahin strömenden Fremden, unter welchen auch die Kronprinzen von Dänemark und von Bayern zu rechnen sind, welchen ersteren er bei Grassi und letzteren bei dem Besuch in seinem Atelier kennen lernte.

Zu dieser Zeit in Italien war es auch, wo sich das Band der Freundschaft um Lehrer und Schüler immer fester schlang*). 1821 kehrten Grassi und Doell zusammen nach Gotha zurück, während das Jahr vorher Bosse und noch eher Schweigardt Rom verlassen hatten.

In Gotha angekommen gab der Herzog August Anweisung zu einer weiteren Beihilfe von 200 Rthlrn. aus der Altenburger Kammerkasse und überhäufte unseren Doell mit Arbeiten; unter andern mußte er auch des Herzogs und der Herzogin Portrait als Kniestück malen, welche zum Geschenk für den Minister v. Trützschler in Altenburg bei seinem Dienstjubiläum bestimmt waren. Auch malte er in Gotha die Portraits des Herzogs und der Herzogin von Coburg. Ungeachtet der vielen Beschäftigung bei Hofe malte er in dieser Zeit mehrere Portraits von Privatpersonen. Seine Abendstunden theilte er zwischen seinem Lehrer Grassi, welcher bis nach dem Ableben des Herzogs August in Gotha verblieb, und seinem Freund Gundermann. Im Hause des letzteren machte die älteste Tochter Natalie, welche zur Jungfrau herangewachsen war, einen tiefen Eindruck auf Doell und ließ in ihm den Wunsch erstehen, sie einst als Gattin heimzuführen.

Nach dem Tode des Herzogs August am 17. Mai 1822 folgte er der Einladung des Herzogs und der Herzogin von Coburg und ging dahin. Sehr ehrend empfangen und tagtäglich zur Tafel und Gesellschaft der Herrschaft gezogen, wenn er es nicht vorzog, auf seinem Zimmer ungestört zu bleiben, malte er die Portraits der Prinzen Ernst, den späteren Herzog, und Albert, den späteren Prinzgemahl in London, auf einem Bild als Kniestück, sowie die Köpfe der genannten Prinzen als Studium, und den der Herzogin in gleichem Maße, um sie als ganze Figuren auf einem Bild in Altenburg auszuführen. Zu gleicher Zeit malte er auch noch den Architekt Remdè mit seinem Hund auf dem Arm. Nach fünf Wochen kehrte er nach Altenburg zurück und fertigte die ihm von Coburg aufgetragenen Arbeiten so schnell nach einander, daß er dieselben schon im Herbst 1823 nach Coburg selbst bringen konnte.

VII. Gründung des eigenen Heims.

Im Jahre 1824**) erfüllte sich der vorerwähnte Herzenswunsch unseres Doell durch seine Verheirathung mit Natalie Gundermann und wurde der glückliche Gatte gleichzeitig, wegen seiner bewiesenen Thätigkeit und Geschicklichkeit in der Maler- und Zeichenkunst, vom Herzog Friedrich von Gotha-Altenburg mittelst Dekret vom 29. März desselben Jahres zum Professor der schönen Künste ernannt.

Im ersten Halbjahr 1827 wurden die Räume der im Jahre 1812 errichteten Zeichenschule nebst Lehrerwohnung im mittleren Stock des Kammer- und Bibliothekgebäudes am Burgthor gekündigt, wegen Einrichtung einer Dienstwohnung für den Hofmarschall v. Münchhausen des am 23. November 1826 in Altenburg eingezogenen Herzogs Friedrich und wurde Professor Doell zur Beschaffung eines neuen Lokals gegen Gewähr einer jährlichen Miethsentschädigung von 170 Rthlrn. aus der Herzogl. Kammer veranlaßt.

Diese Lokalitäten fand nach längerem Suchen unser Doell in dem vormals Kaufmann Lingkeschen, jetzt erneuerten Kaufmann Rotheschen Hause in der Teichstraße vor, woselbst er bis zum Jahre 1834 verblieb und alsdann in das, an der Neugasse gelegene Wohnhaus des Baurath Geinitz zog, nach dessen Uebersiedelung nach Eisenberg, alsdann nach Ronneburg, infolge seiner Ernennung als Vorstand des Herzogl. Steuer- und Rentamts daselbst.

Professor Doell fertigte nun in den darauf folgenden Jahren bis 1835 eine Masse Portraits, worunter auch die der Altenburg durch Erbschaftsrecht zugefallenen Hildburghäuser Herrschaften zu rechnen sind. In dem hochgelegenen Geinitzchen, jetzt Kaufmann Pietzschen Hause hatte unser Doell die Zeichenschule in die unteren Räume verlegt und das Maleratelier in einem großen Zimmer des oberen Stock hergerichtet und fand sich in diesem Hause so heimisch, daß er dasselbe im Jahre 1837 erkaufte, nachdem Geinitz vergeblich gehofft hatte nach Altenburg zurückzukehren.

Außer den vielen Portraits, die Professor Doell lieferte, und der Menge von Leuten, die er im Zeichnen unterrichtete, bildete er noch folgende Schüler zur Kunst völlig heran, welche ihm, vermöge ihres Talents, bald mehr bald weniger Freude verursachten, als:

Gustav Adolf Schmidt aus Altenburg, trat im Jahre 1823 zu ihm in die Lehre.
Franz Kießling aus Altenburg, kam im Jahre 1828 zu ihm.
Julius Erdmann Dietrich aus Gößnitz, wurde im Jahre 1828 sein Schüler.
Franz Bratfisch aus Altenburg, trat im Jahre 1829 zu ihm.
Louis Vogel aus Hildburghausen, kam im Jahre 1831 zu ihm in die Lehre.
Eduard Schmidt aus Schweinfurt in Bayern, trat im Jahre 1832 zu ihm.
Ernst Anthor aus Gotha, wurde im Jahre 1832 sein Schüler.
Heinrich Vogel aus Hildburghausen, kam im Jahre 1833 zu ihm.
Herrmann Foetsch aus Altenburg, trat im Jahre 1834 zu ihm.
Heinrich Buttstädt und Ernst Jenichen aus Gotha, kamen im Jahre 1837 zu ihm.
Eduard Schnabel aus Penig in Sachsen, trat im Jahre 1838 zu ihm.
Karl Moßdorf aus Altenburg, wurde im Jahre 1841 sein Schüler.
Heinrich Jonathan Finke aus Nürnberg, kam im Jahre 1841 zu ihm.
Hugo Teller aus Altenburg, wurde im Jahre 1843 sein Schüler.

*) Im Jahre 1817 nahm der um unser Altenburger Land hochverdiente Geheimerath und Minister Hans v. Thümmel seinen Abschied aus dem Staatsdienst, erbaute an der ihm zu Ehren jetzt benannten Thümmelstraßenecke das zur Zeit der Frau Geh. Justizrath Sohr gehörige Wohnhaus und legte hierzu einen prachtvollen Garten an, der damals eine viel größere Ausdehnung hatte, als es jetzt der Fall ist.

*) Am 27. März 1820 fiel der vorerwähnte Maler Franz Gerhard v. Kügelgen auf dem Rückweg von seiner Villa in Loschwitz nach Dresden durch die Hand eines Raubmörders.

**) Am 1. März 1824 endete der um Stadt und Land hochverdiente Geheimerath und Staatsminister a. D. v. Thümmel, der Gönner unseres Doell, seine irdische Laufbahn.